

Neuregelung für die Verwendung von Subventionen aus Slowenien

Volksgruppenpolitik

Sadovnik: „Die politischen Organisationen sollten auf die Finanzhilfe aus Slowenien verzichten“

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 12, S. 3, 21.03.2014)

Der Minister für Auslandsslowenen Gorazd Žmavc hat auf der Pressekonferenz in Laibach/Ljubljana Änderungen bei der Finanzierungspolitik angekündigt. Sadovnik fordert nun von den politischen Organisationen Maßnahmen.

Laibach / Kärnten – Das Amt der Republik Slowenien für Auslandsslowenen wird die Anträge auf die Finanzierungsausschreibung schon heute nach Prioritäten bewerten. **Bei den Ausschreibungen liegt der Schwerpunkt auf Projekten, die inhaltlich reichhaltig sind und nicht auf alten Mustern beruhen.** Die heurigen Ausschreibungsverfahren sollen voraussichtlich im Oktober abgeschlossen sein. **Die Priorität von Minister Žmavc bleibt aber die Arbeit mit der Jugend, „ohne die es keine Zukunft für die Slowenen gibt“.** Wichtige Schwerpunkte des Amtes sind auch das Finanzierungssystem der slowenischen Minderheit in Italien sowie die Bildung von gemeinsamen Vertretungsgremien der Slowenen in Italien und Österreich.

Die Erklärungen des Ministers in Bezug auf die Ausschreibungsverfahren haben unter den politischen Vertretern der Kärntner Slowenen viel Unverständnis hervorgerufen, da dies bedeuten könnte, dass die Antragsteller die finanziellen Mittel erst im Oktober erhalten, was den Bestand mancher Vereine gefährden könnte. Die Organisationen werden den Minister mit ihren Sorgen spätestens am 31. März konfrontieren, wenn der Minister zu einem Arbeitsbesuch nach Klagenfurt kommt.

Starke Ideen von Bernard Sadovnik

Die Idee des Chefs der Gemeinschaft der Kärntner Slowenen SKS Bernard Sadovnik scheint ins Schwarze zu treffen. Er schlägt vor, dass die Volksgruppenorganisationen der Kärntner Slowenen auf die Finanzierung aus Slowenien verzichten sollen. „In Bezug auf die Finanzkrise in Slowenien müssen wir uns eben den neuen Regeln unterordnen.“ **Die politischen Organisationen sollen sich ab jetzt nur aus den Mitteln organisieren, die sie aus Wien erhalten. Die Finanzmittel aus Slowenien sollen vor allem für Projekte verwendet werden, welche die slowenische Sprache in Kärnten stärken. „Ich sehe keinen Sinn darin, dass Slowenien zum Beispiel Verlage unterstützt, die deutsche Publikationen herausgeben“, so Sadovnik.** Was die politischen Organisationen angeht, betont er, dass es vollkommen genügt, wenn jede Organisation **einen voll angestellten Mitarbeiter** hat, der das Büro führt. Die Repräsentanten sollen für ihre Arbeit eine Entschädigung erhalten, wie das schon in den Gemeinden gehandhabt wird. Auch im kulturellen Bereich schlägt er Änderungen vor. **„Es ist sinnlos, dass jeder Kulturverein am Land um eine**

Subvention ansucht – es geht in der Regel um kleine Beträge. Die zentralen Kulturorganisationen sollten in Zusammenarbeit mit den ländlichen Vereinen ein Jahresprogramm ausarbeiten und bei der Ausschreibung als Gesamtheit auftreten.“

PO